

Ein rüstiger 96er, der Großes plante

Er ist mittlerweile 96 Jahre alt - und sein Name ist vor allem in Architektenkreisen ein Begriff. Doch sein Hauptwerk, das kennen unzählige in Tirol: Das Tivoli Freibad in Innsbruck. 1958 hat Norbert Heltschl es entworfen - er gilt als ein Wegbereiter der Klassischen Moderne in Tirol.

Es ist eine schöne Geschichte, die in Gunglgrün bei Imst spielt. Hier hat Norbert Heltschl für sich und seine Frau Maria ein Refugium geschaffen. Der Sohn eines britischen Offiziers und einer Imsterin ist 96 Jahre alt, seine Frau ist 90. Verheiratet sind die beiden schon seit 68 Jahren! Er war einst ihr Architekturprofessor an der Uni in Graz. Damals hat er ihre Entwürfe streng beurteilt.



ORF

Die Klassische Moderne hat es ihm angetan

1958 gewinnt Heltschl den Wettbewerb zum Bau des Freibades Tivoli, eines seiner bekanntesten Werke. Der junge Architekt emanzipiert sich bereits früh vom konservativen Heimatschutz-Stil seines Stuttgarter Lehrers. Er orientiert sich an den internationalen Tendenzen der Klassischen Moderne. Frank Lloyd Wright, Richard Neutra und vor allem Le Corbusier sind die Helden, deren Stil er als Pionier nach Tirol bringt.



ORF

Der Sprungturm aus purem Stahlbeton - nur durch filigrane Geländer gesichert - wirkt wie eine markante Skulptur.

Der frühe und konsequente Einsatz von schalreinem Sichtbeton - von den Schwimmbecken bis zur Tribüne - ist sein Markenzeichen. Doch seine Entwürfe basieren auf dem menschlichen Maß - Le Corbusier nennt es den Modulor. Das spürt man an der fließenden Raumfolge im eigenen Haus in Gunglgrün. Der Architekt fühlt sich für das Zusammenleben der Benutzer verantwortlich.

Dieses Element ist nicht mehr verfügbar

Viele weitere Bauten folgten

Diesem Lebensgefühl entspricht das international Aufsehen erregende Haus am Gardasee mit der gewagt über dem Abgrund hängenden Betonstiege. 1971 baut Heltschl das erste Tiroler Terrassenhaus in den Steilhang von Hötting. Kinos, Kirchen und Schulbauten folgen - immer getragen vom hehren Anspruch, dass Architektur die Welt verbessern könnte.



ORF



ORF

Eigenwillig im Unterricht

An der HTL prägt er als Lehrer Generationen von heute prominenten Architekten etwa Heinz Tesar oder Hanno Schlögl durch seine unkonventionellen Stil zu unterrichten. Es sei weniger akademisch als viel mehr toll gewesen, erinnert sich der rüstige Oberländer. Obwohl nicht erlaubt, sei bei ihm im Unterricht häufig das Radio gelaufen.

In Vaters Fußstapfen

Die Kreativität setzt sich in der eigenen Familie fort. Von fünf Kindern, 21 Enkeln und acht Urenkeln - arbeiten drei als Architekten. Für das gesunde Altern hat der 96-Jährige sein Rezept - seine Frau, wie er schmunzelnd betont.